

Städtebau in Süd und Nord, in West und Ost erkennen wir die Verschiedenheit der Gesteine wieder, die der deutsche Boden liefert.

Zuerst diente deutsches Land wesentlich der Landwirtschaft in den bis heute wichtigsten Ackerbau Landschaften Nord- und Oberdeutschlands. Norddeutschland mit seinen Großgrundbesitzern, wo sieben Zehntel aller deutschen landwirtschaftlichen Großbetriebe liegen, ist klimatisch gegenüber dem Land der mittleren Bauern in Oberdeutschland so begünstigt, daß selbst kleine Güter den Kleinbauern ernähren können. Das westliche Deutschland einschließlich des wirtschaftlich nicht abzutrennenden Flanderns und die Meeresküsten wiesen den Deutschen hinaus auf das Meer und waren die ersten großen Handelsgebiete, die zuerst zur Zeit der Hanse blühten. Das Mittelgebirge, das im Innern und am Rande die reichen Bodenschätze birgt, war das eigentliche Ursprungsland deutscher Industrie. Größte Volksdichte und geringe Entfernung der Großstädte voneinander kennzeichnen die drei obengenannten Kohlengebiete. Im Laufe der wirtschaftlichen Entwicklung blieben Landwirtschaft, Handel und Industrie nicht unabhängig voneinander, sondern vor allem die Industrie breitete sich weiter aus. Sie verarbeitete landwirtschaftliche Massenerzeugnisse, wie die Zuckerrüben in der Zuckerindustrie der Magdeburger Gegend, die Kartoffeln in den Spiritusbrennereien Norddeutschlands, zog sich auch in Handelsstädte günstiger Verkehrslage, wie Berlin, Leipzig, die Nordseehäfen usw., wohin Rohstoffe und Kohlen auf bequemem oder billigem Verkehrswege geschafft werden konnten, und mußte im Küstenland die Kraft des Windes. Wir sehen sie hineinwandern in die Täler der Mittel- und Hochgebirge, wo große und billige, elektrisch ausgenutzte Wasserkraft ihr heute dienstbar ist und ihr eine große Zukunft eröffnet. In der Hausindustrie, die bis auf die Berghöhen hinaufreicht, finden unzählige Deutsche ihren Erwerb. Auch der Handel ist weiter hineingedrungen in die deutschen Lande und blüht außer in seinem alten Gebiet vor allem in den Großstädten und den Flußhäfen, von denen Mannheim an erster Stelle steht. Im Schwinden begriffen war am Ende des vorigen Jahrhunderts die Landwirtschaft. Sie ernährte 1882 noch ebensoviel Menschen wie Handel und Industrie zusammen. 1895 schon blieb sie um etwa zwei Millionen Berufsangehörige hinter der Industrie allein zurück. Einsetzende Schutzpolitik hat sie wieder lebensfähiger gemacht, so daß sie im Weltkrieg drohender Aushungerung begegnen konnte. Sie bewährte sich in der Stunde der Gefahr wie die Industrie in ihrer bewundernswerten Anpassungsfähigkeit und in ihren erfinderischen Leistungen. So konnten beide die große Finanzkraft des Deutschen Reiches bilden. Schwere Schäden vermochte der Weltkrieg nur dem deutschen Welthandel zuzufügen.